

# Born to love you

## Geboren um zu Lieben

Von dreamfighter

### Kapitel 21: Versuchen wir's

Michiru war von Harukas Worten total überwältigt. Das Kribbeln in ihrem Bauch hatte sich längst auf ihren gesamten Körper ausgebreitet. Wie in Trance näherten sich ihre Lippen denen der Sportlerin. Zunächst ganz sanft berührten sich ihre Lippen, doch schon nach kurzer Zeit wurde der Kuss intensiver. Haruka hatte das Gefühl, als würde ihr Herz jeden Moment aufhören zu schlagen, so schnell schlug es in ihrer Brust. Langsam führte sie ihre Hände, die zuvor noch einfach so neben ihrem Körper hinabhangen, an Michirus Taille und zog sie sanft näher an sich heran, während Michirus Hände in den Nacken der Blondinen wanderten und diese so in ihrer Position festhielt. Alles um sie herum war vergessen. Erst nach einer gefühlten Ewigkeit lösten sich ihre Lippen wieder voneinander und sie lächelten sich an.

„Haruka...“ wollte Michiru flüsternd beginnen. Jedoch wurde sie von eben dieser davon abgehalten. „Shht, sag jetzt bitte nichts. Ich möchte diesen Moment einfach nur noch ein wenig genießen. Es ist doch gerade einfach so schön...“ Sie hatte Michiru einen Finger auf die Lippen gelegt und ihr dabei tief in die Augen gesehen. Die nickte kaum merklich, schloss ihre Augen und lehnte sich an die Schulter der größeren. Auch sie wollte noch ein wenig diese Nähe und Geborgenheit spüren.

Die Beiden blieben noch einige Minuten in dieser Position, bis Michiru sich wieder leicht löste. „Du weißt aber schon, dass das Gerede jetzt wieder von vorne losgehen wird?“ wollte Michiru unbedingt wissen. Haruka lächelte sie, mit verträumtem Blick, an. „Ja da hast du Recht, aber das stört mich nicht... Dich etwa?“ Sie war doch leicht verunsichert durch Michirus Worte. Diese konnte nicht anders, als zurücklächeln. „Nein, nicht wirklich. Eigentlich...“ sie brach kurz ab um sich nochmals die folgenden Worte zurecht zu legen. Harukas Blick wurde leicht ängstlich als Michiru mitten im Satz abbrach. Doch noch bevor Haruka nachfragen konnte sprach die kleinere schon leise weiter. „...eigentlich fänd ich es sogar sehr schön.“ Haruka traute ihren Ohren nicht. <Hat sie wirklich gerade gesagt, dass es schön wäre, wenn wir wirklich zusammen wären? Das muss ich jetzt genauer wissen> Michiru hatte Harukas fragenden Blick gesehen und fragte sich nun ihrerseits, was das wohl zu bedeuten hatte. <Habe ich jetzt was Falsches gesagt?>

Doch weiter kam sie nicht in ihren Überlegungen, da Haruka nun das Wort ergriff. „Michiru, ist... ist das dein Ernst? Ich meine, das wäre wirklich wunderschön. Aber was

ist denn, wenn..." Michiru hatte ihr einen Finger auf die Lippen gelegt, um Haruka am weiterreden zu hindern. Schmunzelnd schüttelte sie den Kopf. „Natürlich ist das mein Ernst. Ich mag dich wirklich sehr, also warum nicht? Und alles andere warten wir einfach ab.“ Ein unglaubliches Glücksgefühl durchströmte Haruka. Behutsam, aber dennoch fordernd, zog sie ihre nun feste Freundin in eine liebevolle Umarmung. „Du glaubst gar nicht, wie sehr ich mir das gewünscht habe.“ flüsterte sie in die türkisen Locken, wobei sich sogar Tränen in ihren Augen sammelten. In diesem Moment war sie ziemlich froh, dass Michiru ihr Gesicht nicht sehen konnte. <Ich kann das alles noch gar nicht richtig glauben... Es kommt mir vor wie ein wunderschöner Traum, aus dem ich niemals aufwachen möchte.>

Leider kam das Zeichen zum Ende der Pause mal wieder viel zu schnell und so machten sich die beiden nach einem weiteren kurzen Kuss, Arm in Arm, auf den Rückweg. Michiru lehnte dabei ihren Kopf an die Schulter der größeren und genoss einfach deren Nähe. In Harukas Armen fühlte sie sich wohl und beschützt. Wieder einmal drehten sich viele Schüler zu ihnen um. Hier und da war Getuschel zu hören, aber es wurde leise gesprochen und das einzige, was das Pärchen hörte, war welches Traumpaar sie doch abgaben. Diese Worte waren zwar kaum verständlich, doch sie zeigten Wirkung. Auf beide Gesichter legte sich umgehend ein Rotschimmer, der bis zum Erreichen des Klassenraums anhielt. „Ich fürchte, ich muss dich jetzt loslassen, auch wenn ich das eigentlich gar nicht will.“ Haruka stieß einen kurzen Seufzer aus. Sie bereute es gerade sehr, dass sie sich in der Schule befanden und noch zwei Stunden Unterricht bevorstanden. „Und vor Allem, wie soll ich mich denn jetzt bitteschön auf den Unterricht konzentrieren können?“ Michiru schloss noch einmal kurz ihre Augen, atmete tief durch und löste sich dann langsam von Haruka. „Ich weiß, was du meinst. Mir geht es doch auch nicht anders. Aber es muss leider sein.“ „Du hast ja Recht. Na dann, lass uns mal reingehen.“ Damit schritt Haruka auf die Tür zu, um ihrer Freundin zuvorkommend die Tür zu öffnen.

„Ach, ihr beehrt uns dann auch noch mit eurer Anwesenheit?“ fragte Herr Tanaka, der bereits mit dem Unterricht beginnen wollte. Erschrocken zuckten Haruka und Michiru zusammen. Sie hatten gar nicht gemerkt, dass sie so lange für den Rückweg gebraucht hatten. „Entschuldigung, aber ich habe irgendwie die Zeit vergessen und das Klingeln überhört.“ Schuldbewusst senkte Haruka ihren Kopf und brachte ihre Entschuldigung hervor. Sofort begann ein Stimmenwirrwarr, bei dem alle Mitschüler und Mitschülerinnen ihre Vermutungen äußerten, weshalb die beiden zu spät kamen. „...die waren bestimmt zu sehr abgelenkt...“ „...wer weiß, was die so lange gemacht haben...“ Herr Tanaka ermahnte die anderen sofort zur Ruhe und forderte Haruka und Michiru auf, sich auf ihre Plätze zu begeben. Im Vorbeigehen konnte die Blonde sich dann einen Kommentar in Richtung Mitschüler nicht verkneifen. „Ich seid doch bloß neidisch.“ Mit einem arroganten Grinsen im Gesicht setzte sie sich dann auf ihren Platz.

Michiru war es zunächst unangenehm die Worte der anderen zu hören und war ihrem Lehrer dankbar dafür, dass dieser jedes weitere Gerede unterband. Als ihre Freundin dann jedoch Grinsen sah und deren Worte vernahm, wurde sie selbst auch wieder sicherer. Mit erhobenem Haupt begab sie sich ebenfalls zu ihrem Platz und nachdem sie sich niedergelassen hatte, lächelte sie Haruka glücklich und auch dankbar an.

Die Doppelstunde Japanisch schien für Haruka kein Ende zu nehmen und sie hatte Schwierigkeiten sich auf den Unterricht zu konzentrieren, da ihr Blick immer wieder zu dem Mädchen neben ihr glitt. Dem Lehrer entging das natürlich nicht und innerlich musste er sogar schmunzeln, da dieses Verhalten dem seiner Schwester in Harukas Alter sehr ähnelte. Dennoch hielt es ihn nicht davon ab Haruka immer dann, wenn sie wieder mal in Gedanken den Blick abwendete, eine Frage an sie zu richten. Jedes Mal verfluchte Haruka sich innerlich dafür, dass sie sich nicht auf das eigentliche Thema konzentrieren konnte und auch ihren Lehrer, der sie anscheinend absichtlich so oft etwas fragte.

Als es dann endlich zum Schulschluss klingelte sprangen auch gleich alle auf und liefen Richtung Tür. Auch Haruka und Michiru packten ihre Sachen zusammen, standen auf und gingen los. Doch weit kamen sie nicht, da Herr Tanaka noch einmal mit ihnen reden wollte. „Also, weshalb seid ihr zu spät gekommen? Gibt es immer noch Probleme?“ Haruka und Michiru schauten sich fragend an. „Wie meinen Sie das? Was für Probleme? Ich habe Ihnen doch vorhin schon gesagt, dass ich die Zeit vergessen habe und deshalb zu spät dran war.“ Abwechselnd schaute der Lehrer zwischen den beiden Mädchen hin und her. Ohne ein Wort nahm er Harukas Aussage erst einmal zur Kenntnis und wand sich dann an Michiru. „Ok, das erklärt zumindest, warum Haruka zu spät gekommen ist. Aber was ist mit dir, Michiru? So etwas bin ich von dir nicht gewohnt.“

Michiru überlegte, was sie nun sagen konnte, doch da kam ihr Haruka auch schon zur Hilfe. Sie wollte nicht, dass die Musikerin wegen ihr Ärger bekam. „Ähm, also eigentlich war das meine Schuld. Michiru hat mitbekommen, dass ich noch auf der Wiese in der Nähe vom Parkplatz gesessen habe, als es geklingelt hat und ist dann zu mir gelaufen um mir zu sagen, dass es schon geklingelt hat. Und deshalb sind wir beide zu spät da gewesen.“ Dankbar schaute Michiru zu ihrer Freundin. Dieser Blick entging ihrem Lehrer natürlich nicht. „Also, so ganz kann ich das zwar nicht glauben... aber wenn ihr mir versprecht, dass so etwas nicht noch einmal vorkommt, dann belasse ich es bei diesem einen Gespräch.“ Ryo war sich sicher, dass hinter der Verspätung etwas anderes steckte, denn die Blicke der beiden Mädchen die sie während dem Unterricht ausgetauscht hatten waren dafür zu eindeutig. Aber er gönnte es den beiden und wollte sie nicht in Verlegenheit bringen. Haruka und Michiru waren von den Worten ihres Lehrers irritiert, weshalb die Sportlerin auch noch einmal genauer nachfragte. „Meinen Sie das ernst? Keine weitere Strafe?“ Herr Tanaka lächelte die Nichte seiner Schwester an und nickte. „Ja, du hast das schon richtig verstanden. Und nun geht, bevor ich es mir nochmal anders überlege.“ Schnell bedankten die beiden sich noch und verließen dann den Klassenraum.

Bereits kurz vor dem Klingeln zum Schulschluss stellte Mizuki ihr Auto auf dem Parkplatz vor der Schule ab. Sie beobachtete, wie sich mit dem Einsetzen des Läutens der Schulhof mit immer mehr Schülern und Schülerinnen füllte und diese an ihrem Wagen vorbeiliefen. Nach einigen Minuten, in denen der Ansturm der Schüler immer weiter abnahm und sie ihre Nichte und deren Begleiterin immer noch nicht entdecken konnte, begann Mizuki sich langsam Sorgen zu machen. Sie wusste, dass ihr Bruder in den letzten beiden Stunden den Unterricht leitete und hoffte, dass nicht schon wieder etwas vorgefallen war. Sie war gerade aus dem Wagen gestiegen und wollte in Richtung Schulgebäude gehen, als sich die Tür der Lernanstalt erneut öffnete und

zwei ihr bekannte Gesichter auf den Hof traten.

„Fandest du das nicht auch komisch, dass Herr Tanaka das einfach so hingenommen hat? Obwohl er doch sagte, dass er dir nicht geglaubt hat?“ Michiru wunderte sich noch immer über die Reaktion ihres Lehrers. Er hatte deutlich gesagt, dass er Harukas Worte nicht glaubte und hatte trotzdem von einer Bestrafung abgesehen. Auch Haruka fand das merkwürdig, aber sie würde mal ihre Tante fragen. Schließlich war er ja ihr Bruder. „Merkwürdig war das schon, aber ich bin doch ganz froh, dass er so reagiert hat. Wer weiß, was sonst dabei herausgekommen wäre...“ Kurz schüttelte sie ihren Kopf. „Ja, das möchte ich auch nicht wissen.“ Mit diesen Worten trat Michiru ein wenig näher an die Sportlerin heran. Wie selbstverständlich legte Haruka ihren rechten Arm auf die Schultern der kleineren und zog sie noch etwas näher, als sie ihre Tante am Ende des Schulhofs stehen sah.

Mizuki traute ihren Augen nicht. Ihre Nichte hatte tatsächlich ihren Arm um die türkishaarige gelegt und diese schien sich sogar noch anzulehnen. Ein Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus. <Sieht ganz so aus, als hätte mein kleiner Wildfang sich dazu durchgerungen sich ihren Gefühlen zu stellen und diese zu zulassen.> Auch als die beiden fast bei Mizuki angekommen waren, machte Haruka keine Anstalten ihren Arm zurück zu ziehen. „Hallo ihr beide, was hat denn so lange gedauert, dass ihr erst jetzt kommt. Ihr seid ja fast die letzten?“ Als Haruka das besorgte Gesicht ihrer Tante sah, versuchte sie ruhig und beruhigend zu sprechen. „Hallo Mizuki, wir mussten nur noch kurz etwas mit unserem Lehrer besprechen. Aber jetzt wo alles geklärt ist, können wir doch los, oder? Und keine Sorge, es ist alles in Ordnung, es ist nichts passiert.“ fragend schaute Mizuki nun zu dem anderen Mädchen, welches nur verlegen lächelnd nickte. „In Ordnung, dann lasst uns mal nach Hause fahren.“ Damit drehte Mizuki sich um und ging zurück zu ihrem Wagen. Als sie die Fahrertür geöffnet hatte, schaute sie zu ihrer Nichte und musste bei dem Anblick, der sich ihr bot, erneut lächeln. Die hatte gerade die hintere Tür geöffnet und half Michiru beim Einsteigen, ehe sie sich selbst setzte.

„Und, was habt ihr heute noch so vor?“ fragte Mizuki die beiden Jugendlichen und schaute dabei durch den Rückspiegel zu ihnen hinüber. Dabei konnte sie erkennen, dass die beiden ihre Hände miteinander verschränkt hatten und Michiru sogar ihren Kopf an die Schulter der Blondes gelehnt und die Augen geschlossen. Haruka schaute nach vorne und im Spiegel traf ihr Blick den von Mizuki. Kaum merklich schüttelte Haruka den Kopf und bedeutete ihrer Tante, dass die Frage fehl am Platz war. Mizuki verstand die stumme Geste und konzentrierte sich wieder auf die Straße. Den Rest der Fahrt verbrachte sie schweigend, wobei Mizuki nicht verhindern konnte, dass sie ab und zu in den Rückspiegel schaute. Es sah wirklich süß aus, wie die beiden leicht aneinander gekuschelt da saßen. Haruka hatte zwischenzeitlich wieder ihren Arm um ihre Freundin gelegt, während nun die Finger der anderen Hand mit Michirus Fingern verschränkt waren und ihre Augen ebenfalls geschlossen waren.

Den Nachmittag verbrachten die beiden frisch verliebten am Strand. Michiru konnte dem Drang nicht widerstehen und ging so nahe ans Wasser, dass ihre Knöchel vom Wasser umspült wurden. Haruka hingegen ließ sich ganz in der Nähe im Sand nieder und beobachtete ihre Freundin. <Das ist jetzt schon das zweite Mal, dass sie in der Nähe zum Meer so entspannt wirkt... Ich bin so unendlich glücklich sie zu haben.>

Haruka stand auf, zog sich Schuhe und Socken aus und ging zu ihrer Meerjungfrau. „Na mein Engel, woran denkst du?“ sie war hinter Michiru getreten und hatte ihre Arme um sie gelegt. Ihr Kopf ruhte dabei auf der Schulter der kleineren. „Engel?“ Michiru war überrascht, dass ihre Freundin sie so nannte, doch gleichzeitig freute sie sich darüber und sie legte ihre Hände auf Harukas. „Ja. Du bist mein Engel. Dich hat mir der Himmel geschenkt. Jedenfalls kommt es mir so vor und ich möchte dich nie wieder gehen lassen.“ Während Haruka dies sagte, schauten beide auf das weite Meer hinaus und Haruka gab ihr einen kurzen Kuss auf die Wange. Michiru lehnte sich ein wenig mehr an ihre Freundin und wieder war da dieses angenehme Kribbeln. Sie fand einfach keine Worte, die ihre momentane Gefühlslage ausdrücken konnte.

Erst gegen Abend machten sie sich wieder auf den Rückweg. Sie waren noch ein wenig am Wasser entlang gelaufen und hatten sich dabei über alles Mögliche unterhalten. So erfuhr Haruka zum Beispiel, dass Michiru neben dem Violinspiel noch sehr gern schwamm und auch noch gerne malte. Michiru hingegen erfuhr von Harukas Hobbies und ihren Plänen im Rennsport. Zwar hatte Michiru bisher keinen Bezug zum Motorsport, aber durch Harukas Begeisterung dafür und die lebhaften Erklärungen, konnte sie die Faszination ihrer Freundin sehr gut nachvollziehen. „... und wenn ich erst einmal alt genug bin, dann werde ich ein eigenes Motorrad haben.“ Harukas Augen strahlten richtig, als sie Michiru davon erzählte und diese verlor sich erneut in diesem leuchtenden grün-blau. „Das glaub ich dir gern. Es muss ein Gefühl von Freiheit sein, welches man beim fahren verspürt.“ Haruka stimmte ihr zu. „Ja, man fühlt sich einfach nur frei und wenn ich dann noch den Wind dabei spüre, dann fühlt es sich für mich so an, als würde er mich beschützen wollen. Das ist einfach das Beste daran. Vielleicht würdest du mich ja mal begleiten. Dann könnte ich dir zeigen, was ich meine.“ Auch Haruka verlor sich immer mehr in den meeresblauen Augen.

Leider war der Nachmittag viel zu schnell vorüber und Michiru musste nach Hause. Mizuki fuhr sie, wie bereits am Morgen versprochen. Haruka ließ es sich natürlich nicht nehmen und fuhr ebenfalls mit. Bei Michirus Elternhaus angekommen sprang Haruka auch gleich aus dem Wagen und half ihrem Engel beim aussteigen. „Schade, dass du schon so früh zurück musstest. Mir wäre es lieber, wenn du nicht gehen müsstest... Treffen wir uns morgen wieder vor der Schule?“ fragend und mit leicht traurigem Blick stand Haruka vor ihrer Freundin. Michiru trat noch einen Schritt näher an die Blonde heran. „Ich will auch nicht gehen, aber es muss leider sein. Natürlich treffen wir uns morgen vor der Schule. Ich freu mich schon darauf.“ Nun rang sich Haruka zu einem Lächeln durch. „Ja, ich auch. Vielleicht könnte ich meine Tante ja überreden, dass sie dich abholt. Dann könnten wir uns schon eher sehen...“ Zögerlich griff Haruka nach Michirus Hand und begann mit ihrem Daumen über den Handrücken zu streicheln. „Warte bitte noch kurz, ich frage sie mal eben.“ Haruka ließ die Hand los und öffnete die Beifahrertür. „Du Mizuki? Wäre es ok, wenn wir morgen etwas eher losfahren und Michiru abholen würden?“ Mizuki schaute grinsend zu ihrer Nichte und nickte. „Natürlich.“ Harukas Augen strahlten richtig und sie drehte sich sofort zu ihrer Freundin um. „Also gut, dann holen wir dich morgen hier ab. Ich ruf dich an, sobald wir losfahren.“ Noch einmal trat sie ganz dicht zu der Musikerin und nachdem sie sich umgeschaut hatte, gab sie ihr einen kurzen Kuss auf die Lippen. „Gute Nacht mein Engel.“ Michiru war durch diese Geste überrascht, dennoch konnte sie nicht anders und lächelte ihre Freundin an. „Gute Nacht. Bis morgen, ich werde auf deinen Anruf warten.“ Noch einmal küssten sie sich kurz, ehe Michiru sich dann schweren Herzens

auf den Weg zum Haus machte.

Kaum das Haruka und Mizuki losgefahren waren, wollte Mizuki genaueres von ihrer Nichte erfahren. „Hast du dich also endlich getraut mit ihr über deine Gefühle zu reden?“ Haruka war durch diese direkte Frage ihrer Tante erst einmal vollkommen überfordert. „Äh... nein, eigentlich nicht. Wenn ich ehrlich bin, dann hatte es heute Morgen ganz und gar nicht so ausgesehen, als würde sich der Tag so entwickeln.“ Mizuki schaute kurz fragend zu ihrer Nichte herüber, die nun auf dem Beifahrersitz saß. „Wie das?“ Haruka atmete einmal kurz durch und erklärte ihrer Tante dann ausführlich, was an diesem Tag so alles passiert war und je mehr sie an diese Entwicklung zurück dachte, umso verträumter wurde ihr Blick.